



Verband der Judaisten in Deutschland e.V. Newsletter Januar 2021

Inhalt

Aus dem Verband

- Mitgliedsbeitrag 2021
- Umbenennung des Verbands
- Fächersystematik
- Neue Mitglieder

Aus laufender Forschung

Fachgeschichte(n)

Aktuelles

- Neuigkeiten
- Call for Papers
- Stellen und Stipendien
- Neuerscheinungen und Publikationen

Aus dem Verband

Ein bewegtes Jahr geht zu Ende. In den letzten Tagen und Wochen hat sich die Infektionslage nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa, Israel und den USA noch einmal deutlich verschärft. Seit dem 16. Dezember sind wir bundesweit in einem harten Lockdown, der zweite in diesem Jahr. Für uns alle hat diese Situation erhebliche

und unvermeidbare Einschränkungen mit sich gebracht, im Rahmen derer wir dennoch bestmöglich judaistische Forschung und Lehre aufrechterhalten haben.

Bitte senden Sie uns auch weiterhin aktuelle Ankündigungen zu Tagungen, Veranstaltungen, Stellenausschreibungen, Stipendien, Calls for Papers und Neuerscheinungen an vorstand@judaistik.eu. Diese werden dann unmittelbar auf der [Verbandswebsite](#) sowie auf unserer [Facebookseite](#) veröffentlicht.

Der nächste Newsletter wird Anfang April 2021 erscheinen. Redaktionsschluss hierfür wird der 25. März 2021 sein.

Wir wünschen allen eine gute Gesundheit und alles Gute für das Jahr 2021!

Ronny Vollandt, Hanna Liss, Marion Aptroot, Saskia Dönitz und Ulrike Hirschfelder

Mitgliedsbeitrag 2021

Auch in 2021 ist der Mitgliedsbeitrag in Höhe von mindestens 25€ fällig. Bitte überweisen Sie diesen auf das Verbandskonto:

Verband der Judaisten in Deutschland
IBAN: DE56 6808 0030 0490 2713 00
BIC: DRESDEFF680

Die Einrichtung eines Dauerauftrags wird empfohlen. Belege über die Zahlung der Mitgliedsbeiträge und Spenden für das Jahr 2020 für Ihre Steuererklärung werden ab Januar-Februar 2021 verschickt. Sollten Sie zur Spende an den Fachverband einen erhöhten Beitrag entrichten wollen, kann über die Differenz ebenfalls eine Spendenquittung zur steuerlichen Geltendmachung ausgestellt werden.

Marion Aptroot, Schatzmeisterin

Umbenennung des Verbands

Auf der am 25. Oktober 2020 abgehaltenen Mitgliederversammlung wurde mit nur einer Enthaltung beschlossen, den Namen des Verbandes in *Fachverband Judaistik/Jüdische Studien in Deutschland e.V.* zu ändern. Der neue nicht geschlechtsgebundene Name unterstreicht das Prinzip der Gleichstellung sowie die satzungsmäßigen Aufgaben als Fachverband. Er erhält Gültigkeit, sobald die Satzungsänderung im Vereinsregister vorgenommen wurde. Dies wird im Laufe des Monats Januar geschehen. Darüber hinaus stimmten die Mitglieder für die Aufnahme des bereits verwendeten englischen Namens (*German Association for Jewish Studies*) in die Satzung.

Fächersystematik

Das Statistische Bundesamt wird zum nächsten Berichtszeitraum 2021 die Bezeichnung des Studien-, Prüfungs- und Promotionsfachs 073 im Studienfächerschlüssel wie vom Verband vorgeschlagen an die Bezeichnung des Fachgebiets in der Hochschulpersonalstatistik anpassen. In der Fächersystematik für Personal an Hochschulen wird das Fach 1460 Judaistik/Hebräisch genannt. In der Fächersystematik für Studierende hingegen wurde bisher unter 01 Geisteswissenschaften, 13 Sonstige Sprach- und Kulturwissenschaften als Nr. 073 Hebräisch/Judaistik angeführt, also in umgekehrter Reihenfolge. Auf Anregung der Mitglieder hatte der Vorstand die Vereinheitlichung, d.h. die Fachbezeichnung Judaistik/Hebräisch auch in der Fächersystematik für Studierende, beantragt.

Neue Mitglieder

- Rahel Blum M.A. (Frankfurt)
- Sarah Lemaire M.A. (München)
- Miriam Lange M.A. (Hamburg)
- Dr. Vera Leininger (Düsseldorf)
- Dr. Annette Böckler (Mainz)
- Dr. Manja Herrmann (Berlin/Heidelberg)

Aus laufender Forschung

Responsa and Archival Records of Medieval Ashkenaz in Legal and Cultural Conversation

Gefördert von der *German-Israeli Foundation*, Hebräische Universität Jerusalem und Ludwig-Maximilians-Universität München, Prof. Dr. Simcha Emanuel (Jerusalem) und Prof. Dr. Eva Haverkamp-Rott (München)



Responsum von Meir von Rothenburg, ©
BSB, Cod. Hebr. 151, fol. 1v

Forscher zur mittelalterlichen jüdischen Geschichte und Kultur haben längst den unvergleichlichen Wert von Responsen - „Antwortschreiben“ - als Quelle für die Sozial-, Wirtschafts-, Politik- und Rechtsgeschichte jüdischer Gemeinschaften und kommunaler Institutionen erkannt. Von den Merkmalen des alltäglichen Lebens über die Mechanismen der kommunalen Verwaltung bis hin zu den Formen der Interaktion mit den lokalen Herrschaftsträgern beleuchten Responsen Normen, Ereignisse und Prozesse, wie sie in keinen anderen Quellengattungen des Mittelalters erkennbar werden. Allerdings sind Responsen vor allem der rechtlichen Argumentation gewidmet und repräsentieren daher kaum klassisches historisches Material. In den letzten Jahrzehnten haben Wissenschaftler der Jüdischen Geschichte daran gearbeitet, Methoden zu entwickeln, um diese komplizierten Quellen zu entschlüsseln und sie effektiv für historische Informationen und Erkenntnisse zu nutzen.

Dabei haben sie erkannt, dass Responsen nicht von ihrem spezifischen chronologischen und geografischen Kontext getrennt werden können und lokale Archivmaterialien eine Perspektive auf das mittelalterliche jüdische Leben bieten, die nicht in rabbinischen Quellen ausgedrückt ist. Auf Grund der sprachlichen und technischen Komplexität sowohl der Responsen als auch der mittelalterlichen Archiv- und Rechtsmaterialien sowie erheblicher Unterschiede in der Ausbildung und in den Traditionen der Wissenschaft geschieht die Umsetzung dieser Einsichten in einem Kooperations- und Forschungsprojekt, das von der German-Israeli Foundation finanziert und an der LMU sowie an der Hebräischen Universität Jerusalem angesiedelt ist. Die Forschungsarbeiten für dieses Projekt werden von Dr. Rachel Furst (Jerusalem) und Sophia Schmitt (LMU) unter leitender Mitwirkung von Prof. Dr. Simcha Emanuel (Jerusalem) und Prof. Dr. Eva Haverkamp-Rott (LMU) durchgeführt. Unterstützt werden sie von Alon Brand, einer studentischen Hilfskraft in Jerusalem. Zudem besteht eine Kooperation mit Dr. Christoph Cluse und Dr. Jörg Müller (Arye Maimon Institut) an der Universität Trier.



Das Projekt zielt darauf ab, historisch wertvolle Rechtsauskünfte bedeutender jüdischer Gelehrter aus dem politischen und kulturellen Bereich des mittelalterlichen Römisch-Deutschen Reiches zwischen 1250 und 1350 zu identifizieren, zu sammeln und zu interpretieren. Dies dient vor allem zwei Zielen: (a) Responsen zugänglich zu



Jörg Müller, Sophia Schmitt, Simcha Emanuel und Alon Brand auf einem Workshop © Rachel Furst

machen und zu kontextualisieren, die Hinweise und Einsichten in christliche Rechts- und Wirtschaftspraktiken enthalten; und (b) lateinische und deutsche Archivquellen mit rabbinischer Literatur in Beziehung zu setzen und ihren Nutzen als Zeugen der Rezeption jüdischer Gesetze und Bräuche in der mittelalterlichen christlichen Welt aufzuzeigen. Die auf diese Weise ausgewählten und kommentierten Responses werden auf www.medieval-ashkenaz.org zugänglich gemacht.

Kontakt: [Prof. Dr. Eva Haverkamp-Rott](mailto:eva.haverkamp-rott@fu-berlin.de)

nach oben ↑

Fachgeschichte(n)

Das Institut für Judaistik der Freien Universität Berlin



Die nationalsozialistischen Verbrechen an der europäischen Judenheit ließen es nach Kriegsende unmöglich erscheinen, dass sich Gelehrte in Deutschland wieder mit judaistischen Fragestellungen befassen. Die Freie Universität Berlin wagte jedoch damals den Schritt, eine nicht theologisch ausgerichtete Judaistik zu etablieren. Seit 1952 hatte der Germanist und Pädagoge Adolf Leschnitzer (1899–1980) an der Freien Universität Berlin in den Sommersemestern Veranstaltungen zur jüdischen Geschichte angeboten. Es dauerte noch bis zum Jahr 1963, bis ein eigenständiges judaistisches Seminar aufgebaut wurde. Die erste Professur übernahm Jacob Taubes (1923–1987), der 1947 mit der Dissertation „Abendländische Eschatologie“ promoviert wurde. Ab 1979 bis zu ihrer

Pensionierung im Jahr 1982 leitete Marianne Awerbuch (1917–2004) das Institut für Judaistik.

Nachdem 1983 Peter Schäfer dem Ruf an das Institut gefolgt war, wurde das zu diesem Zeitpunkt noch im Bachstelzenweg 29/31 ansässige Institut räumlich und inhaltlich umstrukturiert. Das Institut zog 1984 in die Schwendenerstraße 27 um. 1988 trat Michael Brocke eine neu geschaffene zweite Professur an. Mit dem 1994 an Schäfer verliehenen Leibniz-Preis gewann das Institut an wissenschaftlicher Strahlkraft. Die Zuteilung einer dritten Professur und eines weiteren Gebäudes – in der Fabeckstraße 37 – verbesserten die Studienbedingungen.

Von 1993 bis 2003 übernahm Joseph Dan, Gershom-Scholem-Professor für Kabbala von der Hebräischen Universität Jerusalem, in den Sommersemestern eine ständige Gastprofessur. Schäfer entschloss sich 2003, dauerhaft in Princeton zu lehren, blieb aber dem Institut für Judaistik verbunden. Schäfer ist seit 2008 emeritiert.

Eine Fokussierung auf das ältere Judentum blieb am Institut bestehen. Hierzu trägt auch Giulio Busi bei, der seit 1999 Professor am Institut ist und dessen Schwerpunkt in Mittelalter und Neuzeit liegt; den Bereich der Soziologie des Judentums deckt Silvana Greco als Lehrbeauftragte ab. Die zweite Professur hat seit 2003 Tal Ilan inne, die sich mit dem antiken Judentum befasst. Eine Professur auf Zeit für Jüdische Philosophie und Ästhetik ist derzeit durch Lukas Mühlethaler besetzt. Seit drei Jahrzehnten lehrt und forscht Klaus Herrmann als Akademischer Rat. Nachdem sich das Institut mit zahlreichen großen Forschungsprojekten zur Alten Geschichte profiliert hat, wurden auch Themen der Neuzeit, etwa zur Christlichen Kabbala oder zum Berliner Judentum aufgegriffen. Mit einem großen Festakt beging das Institut im Jahr 2014 sein 50-jähriges Jubiläum.



Prof. Dr. Giulio Busi

<https://www.geschkult.fu-berlin.de/e/judaistik/>

nach oben ↑

Aktuelles

Neuigkeiten

[Prof. Dr. Eva Haverkamp-Rott](#) (Mittelalterliche Jüdische Geschichte und Kultur, LMU) erhält für ihre hervorragende Lehre den "Preis für gute Lehre 2019", verliehen vom Bayerischen Wissenschaftsministerium.

Damit wird ihr besonderes Engagement in der Lehre und Betreuung der Studierenden gewürdigt, das sich unter anderem durch Interdisziplinarität und Praxishnähe auszeichnet.

Für mehr Informationen:

<https://www.stmwk.bayern.de/pressemitteilung/12103/preis-fuer-gute-lehre-fuer-fuenfzehn-hochschullehrerinnen-und-lehrer-staatlicher-universitaeten-im-freistaat.html>

Der Europäische Forschungsrat vergibt an Prof. Dr. Ronny Vollandt einen hochdotierten Consolidator-Grant für seine Forschung zur judaeo-arabischen Literatur.

Das ERC-Projekt MAJLIS (The Transformation of Jewish Literature in Arabic in the Islamicate World) wird sich erstmals systematisch der Kartographierung judaeo-arabischer Literatur widmen. Ziel ist es, ein digitales Referenzwerk zu schaffen, in dem die jüdischen Autoren und ihre arabischen Werke erfasst sowie weltweit (und dabei barrierefrei) nutzbar gemacht werden. So wird MAJLIS das in arabischer Sprache verfasste literarische jüdische Erbe sichern und gleichzeitig zeigen, wie die wissenschaftliche Aufarbeitung dieses kulturellen Erbes auch der Traditionswahrung gefährdeter religiöser und anderer Minderheiten zugutekommen kann.

Call for Papers

Call for Abstracts - Islamic and Jewish Studies around the Turn of the Twentieth Century: Ignaz Goldziher and his Correspondents

Deadline for Abstracts: January 31, 2021

Conference Date: November 12-13, 2021

[Weitere Informationen](#)

Stellen und Stipendien

W1-Juniorprofessur für Mittelalterliche Geschichte mit Schwerpunkten in der jüdischen Geschichte und Geschichte der interreligiösen Beziehungen mit Tenure-Track nach W2
Universität Trier

Bewerbungsfrist: 15.01.2021

[Weitere Informationen](#)

Lehrstuhlvertretung (W2), Israel- und Nahoststudien (m/w/d) (Sommersemester 2021)
Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg (HfJS)

Beginn am 01.04.2021, Verlängerung um bis zu 2 Semester möglich

Bewerbungsfrist: 04.01.2021

[Weitere Informationen](#)

The Lilli and Michael Sommerfreund Visiting Professorship in Jewish Studies 2021/22
(April 1, 2021 – March 31, 2022)

Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg (HfJS)

Bewerbungsfrist: 04.01.2021

[Weitere Informationen](#)

Neuerscheinungen und Publikationen

Michael Tilly und Burton L. Visotzky (Hgg.), *Judaism I: History*, Religionen der Menschheit 27,1, Stuttgart, Tübingen, 2020.

388 Seiten, ISBN 978-3-17-032579-1, 99,00 €

[Verlagsinformationen](#)

Michael Tilly und Burton L. Visotzky (Hgg.), *Judaism II: Literature*, Religionen der Menschheit 27,2, Stuttgart, Tübingen, 2020.

344 Seiten, ISBN 978-3-17-032583-8, 99,00 €

[Verlagsinformationen](#)

Johannes Becke, Michael Brenner und Daniel Mahla (Hgg.), *Israel-Studien. Geschichte – Methoden – Paradigmen*, 2020.

261 Seiten, 8, z.T. farb. Abb., ISBN 978-3-8353-3451-9, Broschur 32,00 €

[Verlagsinformationen](#)

Anna Krauß, Jonas Leipziger und Friederike Schücking-Jungblut (Hgg.), *Material Aspects of Reading in Ancient and Medieval Cultures. Materiality, Presence and Performance*, Materiale Textkulturen 26, Berlin: de Gruyter, 2020.

256 Seiten, ISBN 978-3-11-063585-0, 79,95 €

[Open Access](#)

Hanna Liss, *Jüdische Bibelauslegung*, UTB Jüdische Studien 4, Tübingen: Mohr Siebeck, 2020.

XXVII, 538 Seiten, ISBN 978-3-8252-5135-2, Broschur 40,00 €

[UTB / online-Zugang für Universitätsangehörige \(mancher Universitäten\)](#)

Michael Tilly und Burton L. Visotzky (Hgg.), *Judaism III: Culture and Modernity*, Religionen der Menschheit 27,3, Stuttgart, Tübingen, 2020.

239 Seiten, ISBN 978-3-17-032587-6, 89,00 €

[Verlagsinformationen](#)

[nach oben ↑](#)



Impressum

Verband der Judaisten in Deutschland e.V.

% Prof. Dr. Ronny Vollandt · Ludwig-Maximilians-Universität

Institut für den Nahen und Mittleren Osten

Veterinärstraße 1 · 80539 München

Bildnachweise: Cod. hebr. 95 fol. 8a © BSB ([online](#))

Newsletter abbestellen